

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Preis: 220
Inserate:
Täglich 7 Mgr.
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntags bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 18.
Anzahl: 18,000 Exemplare.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Mgr.
bei unentgeltlicher Be-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Mgr.
Einzeln Nummern
1 Mgr.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Zeile:
1 Mgr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Mgr.

Dresden, den 8. August.

Die amtliche „W. Stg.“ ist in den Stand gesetzt, den Wortlaut der zwei, von den k. k. österreichischen und den k. preussischen Bevollmächtigten zu Nikolsburg am 26. v. M. unterzeichneten und am folgenden Tage von den beiden Souverainen ratificirten Conventionen mitzutheilen. Der unser Vaterland betreffende Art. V. sagt: „Auf den Wunsch Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich erklärt Sr. Maj. der König von Preussen sich bereit, bei den bevorstehenden Veränderungen in Deutschland den gegenwärtigen Territorialbestand des Königreichs Sachsen in seinem bisherigen Umfange bestehen zu lassen, indem er sich dagegen vorbehält, den Beitrag Sachsens zu den Kriegskosten und die künftige Stellung des Königreichs Sachsen innerhalb des norddeutschen Bundes durch einen mit Sr. Maj. dem Könige von Sachsen abzuschließenden besondern Friedensvertrag näher zu regeln.“

Von Seiten des Vereins zur Pflege verwundeter und kranker Soldaten, dessen segensreiches Wirken die allgemeinste Anerkennung verdient und findet, ging gestern wiederum eine große Sendung von Lazarethbedürfnissen für verwundete Sachsen (durch Herrn Kammerherrn von Büttichau) nach den Lazarethen in Wien und Ungarn ab; auch auf die dort gewünschten „guten Cigarren“ ist dabei bereits Rücksicht genommen. — Bemerkenswert mag noch sein, daß der genannte Verein auch eines seiner Mitglieder nach den verschiedenen Lazarethen in Preussen abgeordnet hat, um zu erheben, ob und welche Sachsen sich noch in denselben befinden. Ueber die gute Pflege, welche den Sachsen in den preussischen Hospitälern zu Theil wird, herrscht nur eine Stimme.

In den vergangenen Tagen war der Ober-Inspector der Königl. sächs. westlichen Staatsbahn, Herr Damm, hier anwesend, um an geeigneter Stelle wegen der bevorstehenden Zurückholung unserer bisher in Baiern und Oesterreich stehenden Locomotiven und Eisenbahnwagen nähere Befehle einzuholen.

Nach dem Dresdner Fremdenblatt vom gestrigen Tage ist Freiherr von Roggenbach, jedenfalls der frühere badenische Staatsminister, sowie der Bürgermeister Müller aus Frankfurt a. M. hier eingetroffen und ersterer im Hotel de Saxe, letzterer im Hotel Bellevue abgestiegen. Wie wir erfahren, ist Freiherr von Roggenbach bereits vorgestern Nachmittag von hier nach Berlin wieder abgereist.

Die in Folge der Zeitergebnisse unterzogenen Ziehungen der Königl. sächs. Landeslotterie sollen nunmehr wieder aufgenommen werden. Die zweite Classe der bereits vor längerer Zeit begonnenen 70. Lotterie soll am 27. August gezogen werden, und es bleiben die bereits in den Händen der Interessenten befindlichen oder noch auszugebenden Loose zur zweiten und dritten Classe, sowie sämtliche Loose, obwohl sie ursprünglich auf andere Ziehungstage lauten, auch ferner in Gültigkeit.

Nachdem ein Theil der unter dem Schutze der Festung Theresienstadt gelegenen Dampfschiffe hier eingetroffen sind, steht in nächsten Tagen zu erwarten, daß die noch dort befindlichen Dampfschiffe bald folgen, um den Verkehr wieder übergeben zu werden.

In einigen Berliner Blättern war die Beschuldigung ausgesprochen worden, daß die in Dresden befindlichen Königl. preussischen verwundeten Soldaten mangelhaft und unzureichend versorgt und abgewartet würden. Diese Beschuldigung machte selbstverständlich in den dasigen höheren Kreisen einen übeln Eindruck und gelangte auch zur Kenntniß Ihrer Majestät der Königin Augusta, welche den verwundeten Truppen die thätigste Theilnahme und Fürsorge widmet. Es nahm daher ein hochgestellter Militär, Generalleutnant Frhr. v. Tröschke, Veranlassung, sich über diese Angelegenheit genauer zu unterrichten. Der genannte General hat sich zu diesem Zwecke mehrere Tage in Dresden aufgehalten und die hiesigen Verpflegungsanstalten, darunter auch das städtische Krankenhaus in Begleitung des Herrn Stadtbezirksarztes Medicinalrath Dr. Brückmann der eingehendsten Besichtigung unterzogen, deren Ergebnisse erfreulicher Weise bestätigt haben, daß für die Verpflegung der in Dresden befindlichen Verwundeten in jeder Beziehung auf das Beste gesorgt ist und die im Eingange gedachte Beschuldigung, ebenso wie manches Andere, was gegenwärtig über sächsische Verhältnisse in den Zeitungen geschrieben wird, jeder Begründung entbehrt. Gleichzeitig ist dem Vernehmen nach von dem Königl. preussischen Oberstabsarzt Dr. Werlich, welcher seinen Sitz im hiesigen Cabottenhaus hat, ein umfassender Bericht nach Berlin gefandt worden, in welchem den hiesigen Lazareth-Einrichtungen ebenfalls die verbiente Anerkennung gezollt wird. (S. Df.)

In der am Centralbahnhof gelegenen Papiersfabrik ist gestern Vormittag ein aus Schwarzenberg gebürtiger, erst 17 Jahre alter Arbeiter aus seiner Arbeitsschule vor einem Treib-

riemen erfaßt, dadurch in das Treibrad hereingezogen und in Folge dessen erheblich verletzt worden. Er soll unter anderen Verletzungen einen Bruch des Schlüsselbeins erlitten haben. Man brachte ihn mittelst Sieckforbes in das Stadtkrankenhaus.

Gestern Vormittag 9 Uhr fand die feierliche Bestattung der vor 5 Wochen in der Schlacht bei Königgrätz gefallenen, dortselbst beerdigt gewesen, aber dieser Ruhestätte wieder entnommen und nach hier überführten Königl. Sächs. Oberleutnant von Friesen auf dem alten Neustädter Friedhofe statt. Auch hierbei machte es sich der Gesamtverband des hiesigen Vereins ehrenvoll verabschiedeter Militärs zur ganz besonderen Ehre, den im Kampfe Gefallenen der vaterländischen Erde zu übergeben. Dem Verbliebenen folgten nächst dessen Frau Gemahlin und Sohn dessen Bruder, Sr. Excellenz Herr Staatsminister von Friesen und Herr Oberappellationsrath von Friesen, ingleichen Sr. Exc. der k. franz. Staatsminister und Gesandter Forth-Rouen, Sr. Exc. Herr Staatsminister von Falkenstein, die Herren Generalleutnant von Engel, Generalmajor von Zeschau, Hofmarschall von Friesen, Oberzollrath von Zeschau, Geh. Med.-Rath Dr. Walther, Geh.-Rath von Broitzen und andere hochgestellte Persönlichkeiten und sprach Herr Confessorialrath Dr. Kollschütter am Grabe in gewohnter geistreicher Weise den hohen Hinterlassenen in längerer Rede Trost zu. Die Ueberführung des Verewigten war durch dessen Sohn erfolgt und vernehmen wir, daß ersterer mit einem österreichischen General gemeinschaftlich ein Grab getheilt, auf welchem ein höchst einfaches hölzernes Kreuz, welches übrigens dem Zuge vorangetragen ward, mit der Aufschrift: „Hier ruht der Königl. Sächs. Oberleutnant von Friesen.“ aufgestellt gewesen war.

In Weißig sind in der Nacht vom Montag zum Dienstag sechs Gebäude, nämlich Scheune, Wohnhaus und Seitengebäude des Gutsbesitzer Schöne, die Scheune des Gutsbesitzer Kegel, das Wohnhaus des Zimmermanns Berthold und das Auszugshaus des Maurer Pietsch niedergebrannt. Nicht unbedeutende Heuvorräthe und die unter Dach gebrachte Ernte sind von den Flammen hierbei vernichtet worden. Das Feuer soll in der Scheune Schönes herausgekommen sein. Die Ursache ist unbekannt, doch vermuthet man Brandstiftung, da kürzlich dort mehrere Brände vorkamen und 8 Mann fortwährend auf Wache waren.

Ein Dienstmädchen aus Roffen ward am Montag Mittag dem Stadtkrankenhaus übergeben, das angeblich aus Lebensüberdruß den Tod im Wasser gesucht hatte und in der Nähe der Appartille noch lebend aus der Elbe gezogen worden war.

In Chemnitz verurtheilte am 1. d. das I. Bezirksgericht wegen Mord und Brandstiftung den Handarbeiter Karl Friedrich Claus von Stollberg zum Tode.

Aus Wien wird dem Dresdener Journal mitgetheilt, daß J. R. Hoheit die Frau Kronprinzessin in Begleitung des Generalstabsarztes Dr. Gantzer am 24. v. M. das Offizierhospital in Laxenburg besucht hat. Eine Mittheilung des letzteren besagt, daß damals folgende verwundete sächsische Offiziere in dem Hospital sich befanden: Hauptmann v. Wolff, 5. Inf.-Bat. (Schuß in die Nase); Hauptmann v. Wolff, 9. Inf.-Bat. (Schuß in den linken Vorderarm); Adjutant v. Ammon, 3. Inf.-Bat. (Schuß in den linken Unterschenkel mit Verletzung des Wadenbeins, aber außer Gefahr); Adjutant von Zeschau, 14. Inf.-Bat. (Schuß durch Gesicht); Adjutant Escow, 8. Inf.-Bat. (Schuß durch den linken Oberschenkel); Oberleutnant Weber, 1. Inf.-Bat. (Schuß an den Oberschenkel, Reconvalescent, an demselben Tage wieder zur Truppe abgegangen); Oberleutnant v. Schönberg, 5. Inf.-Bat. (Schuß in den rechten Unterschenkel); Leutnant v. Schönberg, 2. Jäger-Bat. (Schuß in den linken Unterschenkel); außerdem der Guide Seifert vom Stabe der 1. Division (Schuß in den linken Oberschenkel). — Als sonstige Kranke lagen in dem Hospital der Oberleutnant Volkmar vom 4. Jäger-Bat. (Typhus, jedoch außer Gefahr), und der Hauptmann Graf v. Holzendorf vom 2. Jäger-Bat. (Hämorrhoidal-leiden). Sämmtliche Verwundete und Kranke besanden sich auf dem Wege der Besserung. Alle haben nicht genug die Sorgfalt räumen können, mit welcher ihnen der Hofarzt Dr. Gold beigestanden, sie liebevoll aufmuntert und Alles, was zu ihrer Pflege nöthig, herbeischafft, so daß es an keiner Bequemlichkeit fehlt.

Der „Deutschen Allg. Stg.“ zufolge hat Sr. Majestät der König von Sachsen den Grafen Hohenhausen nach Wien berufen, „um die Grundlagen des festzustellenden künftigen föderativen Verhältnisses zu Preussen mit ihm durchzusprechen und die nothwendigen Zugeständnisse, zu denen sich Sachsen, will es anders sich nicht dem Neuesten aussetzen, bequemen müsse, zu präcisiren“. Sr. Majestät König Johann soll übrigens, wie berichtet wird, eine gefasste Haltung zeigen, als die bisherigen Berichte vermuthen ließen; doch soll derselbe merklich gealtert sein.

Es giebt in unserer Stadt eine Tausche, wo die Pathen oft lange hin und her überlegen, welchen Namen das neuerstandene Kindlein haben soll. Wir meinen damit die Tausche einer neuen Straße, wo man nicht selten Namen anbringt, die mit der Lage derselben entweder gar nicht in Einklang stehen, oder zu Verwirrungen Anlaß geben, wie z. B. Löbauer Straße und Löbauer Straße. Höchst gerechtfertigt war daher unlängst der Vorschlag, Namen zu wählen, die an Männer erinnern, welche sich um das Vaterland Verdienste erworben haben. Auf diese Art lebt ihr Name gleichsam als Denkmal im Munde des Volkes fort; die Häuser einer solchen Straße bilden gleichsam einen feineren Conversations-Artikel, das Trottoir und die Pflastersteine sind Platten und Typen zur Cultur- und Weltgeschichte, von welchen zu aller Zeit die Worte gelten: „Wenn Menschen schweigen, werden Steine reden“. In Sachsens Annalen glänzt der Name eines Staatsmannes, welcher ein solches Denkmal wohl verdient. Es ist dies der ehemalige Staatsminister Bernhard August von Lindenau. Bei den Unruhen in Sachsen im Jahre 1830 betätigte sich das allgemeine Vertrauen, welches das ganze Land in ihn setzte. Wie er als Minister fortwährend bis 1843 zu Gunsten der Staatskasse auf seinen Gehalt verzichtet hatte, so verfügte er auch über seine Pension zur Unterstützung für Künstler und zur Verbesserung der Gehalte gering dotirter Prediger und Schullehrer im Königreich Sachsen und im Herzogthum Sachsen-Altenburg. Groß und allgemein anerkannt sind die Verdienste, die sich Lindenau durch seine humane Mäßigung, freisinnige Denkart, vielerprobte Geschäftsthatigkeit und unerschütterliche Rectlichkeit um das Königreich Sachsen erworben. Also, nicht den großen Staatsmann und ausgezeichneten Gelehrten vergessen, wenn eine neue Straße in Dresden einen Namen empfangen soll. Man nenne sie die Lindenau-Straße, das wird im Sinne Tauscher sein, denen daran liegt, daß Verdienste um Fürst und Volk auch hierin eine Würdigung finden.

Morgen begehen alle Sachsen einen Tag ernster Erinnerung. Zwölf Jahre sind seit dem grauenvollen Momente verfloßen, in welchem ein unheilvolles Mißgeschick uns im fernem Tyrol den theuren Landesvater entriß, zwölf Jahre haben die segnenden Erinnerungen an unsern gemüthreichen, milden, menschenfreundlichen Friedrich August zu einem Denkmal werden lassen, das in treuen Sachsenherzen fest begründet steht. Die Zu-unft wird, wie sie sich auch trübe oder freudig gestalten möge, das Bild des verklärten Herrschers in unsern Herzen nicht vernichten. Wir, die wir das mildleuchtende Antlitz geschaut, des freundlichen wohlthunenden Graues uns oft erfreut, die mit ihm gelitten in schwerer Zeit, mit ihm uns gefreut in frohen Tagen, wir werden nie der Jahre vergessen, die er unter uns verbracht, die Nachwelt aber wird sich von Ihren Greisen erzählen lassen von dem vollstreundlichen Könige, der die Blumen und Kräuter liebte und mehr noch als seine botanische Flora, das blühende Sachsenland!

Durch das am vorigen Sonnabend von der Kapelle des Dresdner „Daphneus“ zum Besten der hilfsbedürftigen Familien sächsischer Militärs auf dem „Waldbühnen“ gegebene Concert ist eine Einnahme von nahezu 200 Thaler erzielt worden.

Der bisherige Director der sächsisch-böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Herr Reichelt, ist aus seiner bisherigen Stellung freiwillig ausgeschieden und hat vom 1. October ab von der Verwaltung der Waldbühnen-Brauerei die Stelle des vor Kurzem verstorbenen dortigen Inspector Gölich unter dem Titel „Betriebs-Director“ übertragen erhalten.

Der dramatische Verein, der schon oft bereit war, wo es galt, die Noth und das Elend zu lindern, bereitet für Sonntag den 12. August eine dramatische Vorstellung vor. Herr Director Resmüller hat dem Vereine das Theater in dem R. Großen Garten dazu freundlich überlassen.

Morgen, Donnerstag Vormittag um 11 Uhr werden in der hiesigen katholischen Hofkirche die Exequien für den im Jahre 1854 verstorbenen König Friedrich August abgehalten werden und dabei Mozarts Requiem zur Aufführung kommen.

Sichern Vernehmen nach ist der Verhandlungstermin bei dem Oberappellationsgerichte in der Untersuchung gegen den Markthelfer Künzner auf Weiteres vertagt worden.

Essentlicher Gerichtsitzung am 7. August. Die heute vor vierzehn Tagen vertagte Hauptverhandlung gegen den Agent Ernst Wilhelm Tögel und drei Genossen wurde heute unter dem Vorsitz des Herrn Gerichtsrath Gross abgehalten. Die Staatsanwaltschaft war durch Herrn Staatsanwalt Geld, die Vertheidigung durch die Herren Adv. Schanz, Pränzl, Wasch und Hendl vertreten. Tögel, bereits mit Arbeitshaus bestraft, ist 1) der Unterschlagung angeklagt, in so fern er 3000 Stück Cigarren, welche er für Rechnung des Kaufmann Schubert verkaufen sollte, an den Pfandleiher Zimmermann für 15 Thlr. verpfändete und den anderntheils Pfandschein über 2000 Stück im Betrage von 10 Thlr. für ein Stück Cigarren...